

über sich der Konvent nicht erfreut zeigt. – Brief 10 (wohl 1131 verfaßt) versetzt den Leser nach Z.s Eindruck in eine düstere Atmosphäre von Polemik und Aggression, ausgelöst durch Abaelards Exkommunikation, die ihm die offene Gegnerschaft Bernhards von Clairvaux bescherte. Durch Heloise, Priorin im Paraklet, erfährt Abaelard von einem Eingriff Bernhards in die Liturgie des Frauenkonvents. Es handelt sich um den Wortlaut der Brotbitte im Pater noster. Abaelard hatte das Gebet seinerzeit nach der Version bei Matthäus festgelegt (*panem nostrum supersubstantialem*), Bernhard dagegen hatte nun die Lukas-Version (*panem nostrum quotidianum*) vorgeschrieben. Abaelard beruft sich auf die Autorität des Apostels Matthäus und dessen größere Nähe zu Christus gegenüber dem Evangelisten Lukas, der sich von Paulus belehren ließ. Z. verweist auf die Tatsache, daß Hieronymus das in beiden Evangelien verwendete *graecum ἐπιούσιον* unterschiedlich übersetzt. Das ungewöhnliche Adjektiv findet sich in der Vulgata nur an dieser Stelle und taucht sonst nur in Bibelkommentaren auf (nach Auskunft des ThLL). Peter Dinter

Matthias THUMSER, Antistaufische Propaganda in einer Prager Handschrift. Der Brief *Grande piaculum* des Kardinals Rainer von Viterbo (1248), *Mediaevalia historica Bohemica* 12/2 (2009) S. 7–41. – Das antistaufische Pamphlet einer Schlüsselpersonlichkeit der päpstlichen Partei wird hier aufgrund der bisher unbenutzten Prager Überlieferung (Nationalbibl. III. G. 3), auf die schon H. M. Schaller hingewiesen hat, mit Zuziehung aller übrigen Überlieferungen kritisch ediert, erläutert und in die historischen Zusammenhänge eingeordnet. Hingewiesen wird auf 46 Briefe der Thomas-von-Capua-Sammlung, welche die Hs. auf fol. 67 bis 81 bietet. Ivan Hlaváček

Iacopo COSTA, „Deus in corpore humano hospitatus“: un nouveau document sur la cérémonie de l'*inceptio* à la Faculté des Arts (XIIIe–XIVe s.), *Archives d'Histoire Doctrinale et Littéraire du Moyen Age* 76 (2009) S. 235–259, veröffentlicht aus der Hs. Florenz, Bibl. Naz., Conv. Soppr. E.1.252 eine bisher unbekannte Ansprache eines anonymen Pariser (?) Magisters, mit der er seinen Schüler, einen Baccalaureus Thomas, nach dem Magister-Examen der Artistenfakultät präsentiert. Die stark stilisierte, wenngleich emphatische Rede hat zeitnahe Parallelen in Oxford, weshalb C. an eine Ableitung daraus denkt; wegen der auffallenden Parallelen ist aber auch der Gebrauch eines Formulars denkbar. Zeitlich ist die Rede zwischen 1270 und 1325 einzuordnen. H. S.

Sigrid RACHOINIG, *Wir tun kund und lassen dich wissen. Briefe, Urkunden und Akten als spätmittelalterliche Grundformen schriftlicher Kommunikation, dargestellt anhand der Lebenszeugnisse Oswalds von Wolkenstein (Mediävistik zwischen Forschung, Lehre und Öffentlichkeit 2)* Frankfurt am Main u. a. 2009, Lang, 319 S., ISBN 978-3-631-58468-2, EUR 51,50. – Die im DA 64, 131 angezeigte Edition der Lebensdokumente des Tiroler Dichters trägt ihre Früchte und liegt dieser 2007 eingereichten Grazer Diss. zugrunde. Nach einem Abriß von Oswalds Leben und der Materialbasis werden die methodischen Zugriffe erläutert, die Gliederung der Textzeugen nach Textsorten und